

## **Einladung zum Vortrag am 3. September 2018 mit Dr. med. Sigrid Beyer**

Niedergelassene Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie  
in Esslingen, Schwerpunkt Psychokardiologie



## **Psychokardiologische Sprechstunde – Guter Rat für ICD-Patienten**

Liebe ICD-Patienten,  
liebe Mitglieder und Angehörige,

bei unserem ersten Treffen nach der Sommerpause beschäftigen wir uns mit den psychischen Auswirkungen nach der Implantation eines Defibrillators (ICD) in Folge eines Infarktes oder zur Prävention bei gefährlichen Ventrikulären Tachykardien. Jährlich werden bei uns inzwischen mehr als 20 000 Herzpatienten mit Defibrillatoren (ICD's) versorgt, die bestmöglichen Schutz gegen lebensbedrohliche ventrikuläre Herzrhythmusstörungen bieten.

Während ein Großteil der Patienten mit dem ICD gut zurecht kommt und deutlich an Lebensqualität gewinnt, reagiert fast ein Drittel der Betroffenen nach der Implantation mit psychischen Beschwerden, trotz des eindeutigen lebensverlängernden Nutzens. Nicht nur für die Patienten selbst, auch für deren Angehörige, führt diese Situation häufig zu Problemen und seelischer Überforderung, zu Gefühlen von Angst, Depression und Hilflosigkeit. Entsprechend neuester Forschungsergebnisse in der Psychokardiologie ist es für die Prognose und den weiteren Verlauf der Erkrankung wichtig, dass die Patienten neben der kardiologischen Therapie auch psychosoziale Unterstützung erhalten. Im Rahmen einer psychokardiologischen Sprechstunde ist es möglich zu diagnostizieren, ob es sich bei den seelischen Beschwerden um eine akute Belastungsreaktion, eine Anpassungsstörung oder um eine behandlungsbedürftige Angsterkrankung oder depressive Reaktion handelt.

So wirken z.B. die lebensrettenden Schocks eines ICD psychisch oft noch länger nach, wobei die Wahrscheinlichkeit, einen singulären Schock zu erleiden, von Patient zu Patient sehr unterschiedlich ist. ICD-Mehrfachschocks dagegen werden von fast allen Betroffenen als traumatisches Erlebnis empfunden. Inwieweit es einem Patienten gelingt eine Schockserie zu verarbeiten oder ob sich danach eine behandlungsbedürftige Posttraumatische Belastungsstörung entwickelt, ist ebenfalls sehr individuell und von verschiedenen Faktoren abhängig.

**Der Vortrag ist ein wichtiger Baustein unseres Programms zur Selbsthilfe und soll dazu beitragen, Patienten und ihre Angehörige für psychokardiologische Fragestellungen zu sensibilisieren, Ängste und depressive Verstimmungen ernst zu nehmen, darüber zu sprechen und sich nicht zu scheuen, fachpsychotherapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen.**

**Alle ICD-Patienten und deren Angehörige sind zu diesem interessanten Vortrag herzlich eingeladen. Wir treffen uns am Montag, den 3. September um 18:00 Uhr wie gewohnt im Klinikum Esslingen, Hirschlandstraße 97, Verwaltungsgebäude (Haus 11), Tagungsraum 2. Stock.**

Ich freue mich auf Ihr Kommen, herzlichst Ihr  
Siegmar Windholz